

Schwerpunktthema: Graduiertenkollegs

ROLAND NAUL

Rolle und Stellenwert der Sportwissenschaft in den Graduiertenkollegs und Innovationskollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Über das Thema „Die DFG und die Sportwissenschaft“ ist in den „dvs-Informationen“ in den letzten 10 Jahren schon des öfteren nachgedacht und vieles geschrieben worden: sei es über den Status und die Aufgaben von „Sondergutachtern“, die von Sektionen der dvs vorgeschlagen und anschließend gewählt werden, sei es über die mangelhafte Antragsstellung für sportwissenschaftliche Forschungsvorhaben bei der DFG oder über die Begutachtungspolitik durch die DFG bei Anträgen von Sportwissenschaftlern für internationale Forschungsreisen und Kongressteilnahmen. Diese Ausgabe der „dvs-Informationen“ greift ein seit Jahren aktuelles Thema in der Sportwissenschaft auf, die „sog. „Nachwuchsförderung“, und betrachtet diese akademische Nachwuchsförderung auf der Grundlage der DFG-Förderprogramme „Graduiertenkolleg“ und „Innovationskolleg“.

Die besondere Förderung des akademischen Nachwuchses in Deutschland durch die DFG begann freilich nicht erst mit diesen zwei Programmen, aber ein besonderer Impuls wurde nach der deutschen Wiedervereinigung mit der Einrichtung von „Graduiertenkollegs“ gesetzt. Gemäß ihrer erst kürzlich veröffentlichten Presserklärung zum DFG-Jahresbericht 2001 (DFG, 2002a) sind die Graduiertenkollegs „seit 1990 Markenzeichen der Doktorandenausbildung“. In diesen gut 12 Jahren hat die DFG mehr als 700 dieser Graduiertenkollegs (GRK) an rund 300 Hochschulen in Deutschland eingerichtet. Seit 1994 gibt es daneben Innovationskollegs (INK), deren Förderprogramm auf 8 Jahre angelegt war und das im letzten Jahr ausgelaufen ist.

Innovationskollegs

In den acht Jahren sind insgesamt 21 Innovationskollegs eingerichtet worden, fast ausschließlich in den Bereichen „Biologie und Medizin“, den „Naturwissenschaften“ und „Ingenieurwissenschaften“ (vgl. DFG, 2001).

„Das Programm hatte zum Ziel, die Strukturen für die Forschung an den Hochschulen des neuen Bundesgebietes zu verbessern und damit die Leistungsfähigkeit der Hochschulen zu stärken sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit und den Anschluss an den internationalen Stand der Forschung voranzubringen“ (DFG, 2002b, Rubrik 62491.html).

Insgesamt hat es nach unserem Kenntnisstand nur ein Innovationskolleg gegeben, in dem die Sportwissenschaft bzw. eine Disziplin der Sportwissenschaft eingebunden war. In diesem Heft wird Reinhard BLICKHAN, Friedrich-Schiller-Universität Jena und ehemaliger Sprecher des INK 22 „Bewegungssysteme“, über Aufgaben und Ziele, Verlauf und Ergebnis dieses Kollegs berichten. Bemerkenswert ist, dass es in den Strukturbereichen „Gesellschaftswissenschaften“ oder „Psychologie, Pädagogik, Philosophie, Theologie“ der Innovati-

onskollegs in den neuen Bundesländern kein Kolleg gegeben hat, in dem z.B. die Disziplinen Sportpsychologie oder Sportpädagogik vertreten waren. Wurde nach der deutschen Wiedervereinigung im Zuge der zahlreichen Evaluationsmaßnahmen durch den Wissenschaftsrat der Sportpsychologie in der DDR noch ein international konkurrenzfähiges Niveau bescheinigt, so ist offensichtlich in den Jahren danach und im Zuge der Abwicklung und Neustrukturierung der Sportwissenschaft an ostdeutschen Hochschulen – wahrscheinlich aus verschiedenen Gründen – diese Leistungsfähigkeit der Sportpsychologie für den internationalen Wettbewerb durch Innovationskollegs nicht weiter gestärkt worden.

Graduiertenkollegs

Graduiertenkollegs gibt es in allen Bundesländern und fast jede Universität in Deutschland. hat mittlerweile mindestens ein Graduiertenkolleg im Zuge der Antrags- und Begutachtungsverfahren über die DFG einrichten können.

„Graduiertenkollegs sind befristete Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses. Doktorandinnen und Doktoranden sollen in Graduiertenkollegs die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeit im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrern getragenen Forschungsprogramms durchzuführen. Sie sollen dadurch, über die Betreuung durch einzelne Hochschullehrer hinaus, in die Forschungsarbeit der am Kolleg beteiligten Einrichtungen einbezogen werden. Das zusätzliche Angebot eines systematisch angelegten Studienprogramms soll zudem eine fundierte Einführung in und ein breites Verständnis für den Wissenschaftszweig, in dem die Arbeit entsteht, gewährleisten“ (DFG, 2002c, Rubrik 54812.html).

Die DFG unterscheidet vier Strukturbereiche für ihre Graduiertenkollegs: „Geistes- und Sozialwissenschaften“, „Biologie und Medizin“, „Naturwissenschaften“ und „Ingenieurwissenschaften“. Insgesamt gibt es nach unserem Kenntnisstand zur Zeit nur drei Graduiertenkollegs in Deutschland, in denen die Sportwissenschaft vertreten ist bzw. Sportwissenschaftler ihre Fachdisziplin vertreten (vgl. DFG, 2002d).

Diese drei Graduiertenkollegs gehören alle dem DFG-Förderbereich „Geistes- und Sozialwissenschaften“ an. Dieser Strukturbereich untergliedert sich weiter nach (1) „Gesellschaftswissenschaften“, (2) „Geschichts- und Kunstwissenschaften“, (3) „Sprach- und Literaturwissenschaften“ und (4) „Psychologie, Pädagogik, Philosophie, Theologie“.

Die drei Graduiertenkollegs verteilen sich auf drei dieser vier Untergliederungen:

- (1) Bei den Gesellschaftswissenschaften ist Fehlangezeigt zu vermeiden. Studiert man hingegen die Liste der eingerichteten und z.Zt. geförderten Graduiertenkollegs in den Gesellschaftswissenschaften, so fallen gleich mehrere thematische Graduiertenkollegs auf, in denen man sportwissenschaftlichen Sachverstand sich wünschen oder vielleicht auch vermuten dürfte: z.B. GRK 762 „Systemtransformation und Rechtsangleichung im zusammenwachsenden Europa“ – Ein Schelm, der hier nicht das „Bosman-Urteil“, die UEFA und die EU, die europäischen Transformationsprozesse im Sport bis zu einem europäischen Leitbild/Artikel des Sports im Kopfe hat; ganz ähnlich bei dem GRK 342 „Europäische Integration und gesellschaftlicher Strukturwandel“. Die Liste sportwissenschaftsrelevanter Graduiertenkollegs ist mit diesen zwei thematischen Beispielen keinesfalls abgeschlossen.
- (2) In dem Bereich der „Geschichts- und Kunstwissenschaften“ ist das GRK 687 „Europäische Gesellschaft“ an der Universität Essen angesiedelt, das erst 2001 eingerichtet wurde und das jüngste der hier vorzustellen drei Graduiertenkollegs ist. Wilfried LOTH ist Sprecher des Kollegs und hat gemeinsam mit Roland NAUL, Siegfried GEHRMANN und Carsten SCHRÖER, einer von 12 Essener Kollegiaten, einen Beitrag zu diesem Kolleg mit dem Arbeitsbereich „Sport und europäische Identität“ geschrieben. Aber auch in diesem Förderbereich sind an anderen Universitäten Graduiertenkollegs zu finden, deren Thematik geradezu nach sportwissenschaftlicher Mitwirkung verlangt. So z.B. beim GRK 658 „Bild, Körper, Medien – eine anthropologische Perspektive“. Hier arbeiten z.B. Kollegen aus der Ägyptologie, Ostasiatischen Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie, Philosophie und Medienwissenschaft an den Universitäten Karlsruhe und Heidelberg zusammen. Ich denke, dieses Thema als Forschungsverbund ist so einschlägig, das sich jeder Leser relevante Forschungsleistungen der Sportwissenschaft hierzu selbst vorstellen kann.
- (3) In dem Bereich der „Sprach- und Literaturwissenschaften“ ist der GRK 406 „Körper-Inszenierungen“ an der Freien Universität Berlin angesiedelt. Sprecherin dieses Kollegs ist z.Zt. eine Theaterwissenschaftlerin. Als weitere Disziplinen sind Filmwissenschaft, Mediävistik, Musikwissenschaft, Soziologie, Romanistik u.a. vertreten. In diesem Kolleg wirkt mit einem eigenen Arbeitsbereich (Historische Anthropologie) Gunter Gebauer mit. Sein ehemaliger Mitarbeiter Thomas ALKEMEYER, jetzt Hochschullehrer in Oldenburg, berichtet in diesem Heft über die bisherige Arbeit des Kollegs, das als erstes der drei hier vorgestellten Graduiertenkollegs 1997 seine Arbeit aufnahm.
- (4) Schließlich ist im vierten Bereich „Psychologie, Pädagogik, Philosophie, Theologie“ das GRK 530 an der Universität Tübingen „Lebensstile, soziale Differenzen und Gesundheitsförderung“ im Jahre 2000 eingerichtet worden. Wolfgang SCHLICHT ist Sprecher dieses Kollegs. Er berichtet ebenfalls über Aufbau, Struktur und den bisherigen Verlauf

der Arbeiten in diesem Graduiertenkolleg. Auch in diesem Förderbereich der DFG sind weitere Graduiertenkollegs mit einschlägigen Themen aus Sicht der Sportwissenschaften zu finden, allerdings ohne Mitwirkung oder Beteiligung von Kollegen und Kolleginnen aus der eigenen Zunft.

Diese vier Beiträge zum Schwerpunktthema „Graduiertenkolleg“ haben eine Reihe von Gemeinsamkeiten; sie markieren aber auch den unterschiedlichen zeitlichen Status ihrer Entwicklung: aus der zurückschauenden evaluativen Perspektive nach knapp acht Jahren (BLICKHAN) und die Antizipation der weiteren Arbeiten nach nur einem Jahr des Anlaufs (LOTH u.a.).

Wer die Lektüre dieser vier Berichte beendet hat, wird sich vielleicht, wie der Autor dieser Zeilen, einige Fragen stellen:

Warum gibt es denn bei mehr als 700 bisher eingerichteten DFG-Graduiertenkollegs nur weniger als 1%, an denen Sportwissenschaftler in einem Forschungsverbund mitwirken? Warum haben die drei Graduiertenkollegs in der Regel nur jeweils einen Fachvertreter der Sportwissenschaft in ihren Reihen? Warum sind an sog. „großen“ sportwissenschaftlichen Instituten, Fachbereichen und Fakultäten in Deutschland mit einem halben Dutzend und mehr Universitätsprofessorinnen und Universitätsprofessoren in der Sportwissenschaft eingedenk der größten Einrichtung, an der Deutschen Sporthochschule in Köln, bisher keine Graduiertenkollegs eingerichtet worden? An der fachlichen Kompetenz der dort arbeitenden Kollegen und Kolleginnen kann das eigentlich nicht liegen.

„Graduiertenkollegs“ auf Englisch ...

Im Zuge der redaktionellen Bearbeitung der Beiträge dieses Schwerpunktthemas sind wir auf unterschiedliche Varianten der Übertragung der Bezeichnungen für die DFG-Förderprogramme „Graduiertenkollegs“ oder „Innovationskollegs“ in die englische Sprache gestoßen.

So schlägt das aktuelle DAAD-Wörterbuch „Wissenschaft und Hochschule“ die Übersetzung „Graduate College“ bzw. „Postgraduate College“ vor. Da aber ein „College“ im US-amerikanischen Bildungssystem mit einem DFG-Graduiertenkolleg nicht zu vergleichen ist, scheint dieser Vorschlag nicht praktikabel, obgleich oft verwendet.

Die Bezeichnung einer den DFG-Programmen entsprechenden Einrichtung im anglo-amerikanischen Raum zu verwenden (der sicherlich beste Weg zur begrifflichen Klarheit der Übersetzung), scheidet, weil es vergleichbare Programme nicht gibt. Dennoch hat die DFG in der Übersetzung ihres Jahresberichts 2001 versucht, international nachvollziehbare Bezeichnungen einzuführen: dort werden Innovationskollegs als „centre of excellence“ und Graduiertenkollegs als „research training groups“ übersetzt – aber auch erläutert und somit für ausländische Wissenschaftler verständlich.

In den englischen Abstracts der Beiträge dieser „dvs-Informationen“ haben wir uns dann für die Variante entschieden, die jede Unklarheit der Übersetzung vermeidet. Wir haben die Bezeichnungen in der deutschen Sprache belassen, so wie es die DFG selbst auf ihrer englischen Website handhabt. Besuchen Sie doch einmal „the Graduiertenkollegs Homepage“ unter www.dfg.de/foerder/grako/index_e.html.

Die Redaktion

Könnte es sein, dass in den Sportwissenschaften der gemeinsame Forschungsverbund zwischen unseren Teildisziplinen und ihre Verzahnung mit anderen universitären Wissenschaftsbereichen (früher, in den 70er Jahren, sprach man noch von „Mutterwissenschaften“) unterblieben ist? Wer hat hier wem was aufgekündigt? Offensichtlich müssen wir den gegenwärtigen Strukturwandel in unseren Hochschulen genauer studieren: Profilbildungsprozesse der einzelnen Universitäten untereinander, die Kultur des ganzheitlichen Dialoges mit der Fokussierung bestimmter Gegenstands- und Forschungsbereiche über alte Fach- und Fächergrenzen hinweg und die Internationalisierung in Lehre und Forschung verlangen von der Sportwissenschaft im Zuge der fortschreitenden Ausdifferenzierung von Graduiertenkollegs vielleicht ein Umdenken gegenüber den zurückliegenden Jahrzehnten ihrer universitären Konsolidierung.

Die Interdisziplinarität dürfte heute weniger im eigenen Fach und zwischen den Disziplinen der Sportwissenschaft liegen (gleichwohl dieses interne Leistungsprofil noch der Kultivierung bedürfte), sondern im externen Dialog mit anderen Wissenschaftsdisziplinen über zentrale Gegenstandsbereiche und Inszenierungsprozesse von Bewegung, Spiel und Sport. Mittlerweile haben auch andere Wissenschaftsdisziplinen diese Gegenstände, Prozesse und Phänomene der „Körper- und Bewegungskultur“ für ihre eigne Fragestellung entdeckt. Darin kann übrigens auch zwischen den hier vorgestellten Graduiertenkollegs ihr gemeinsamer Nenner gesehen werden. Sollte Ommo Grube vielleicht Recht haben, der in den letzten Jahren an verschiedenen Stellen und zu verschiedenen Anlässen die Meinung vertrat, innovative Beiträge zur Sportwissenschaft kämen seit einigen Jahren weniger aus der eigenen Disziplin als vielmehr von Vertretern anderer Wissenschaftsdisziplinen, sofern sie den Sport für ihre Fragestellung aufnehmen?

Möge diese Ausgabe der „dvs-Informationen“ zu den „Graduiertenkollegs“ aus sportwissenschaftlicher Sicht dazu beitragen, diese und einige andere Fragen neu zu

stellen, um den aktuellen Strukturwandel in und an unseren Hochschulen auch als eine Chance für die Weiterentwicklung der Sportwissenschaft und ihre Nachwuchsförderung zu begreifen. Die an den Graduiertenkollegs ihrer Hochschule beteiligten Sportwissenschaftler kommen übrigens alle am Ende ihres Beitrages zu diesem positiven Ergebnis. Sie zeigen damit aber auch, dass Innovation und Weiterentwicklung der Forschung in den Sportwissenschaften auch aus den eigenen Reihen der Zukunft möglich ist!

Den Mitwirkenden und Autoren dieses Schwerpunktthemas sei abschließend gedankt für ihre Zeit und Mühen, das Thema aufbereitet und uns etwas näher gebracht zu haben.

Literatur

- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2001, 12. März). *Liste der Innovationskollegs*. Zugriff am 10. Juli 2002 unter <http://www.dfg.de/foerder/innovation/listeinno.html>
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2002a, 4. Juli). *DFG legt Jahresbericht 2001 vor*. DFG-Presserklärung Nr. 31. Zugriff am 10. Juli 2002 unter http://www.dfg.de/aktuell/pressemitteilungen/forschungsergebnisse/presse_2002_31.html
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2002b). *Jahresbericht 2001. Teil 2: Programme und Projekte. Abschnitt „Innovationskollegs“*. Zugriff am 10. Juli 2002 unter <http://jab2000.dfg.de/rubrik62491.html>
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2002c). *Jahresbericht 2001. Teil 2: Programme und Projekte. Abschnitt „Graduiertenkollegs“*. Zugriff am 10. Juli 2002 unter <http://jab2000.dfg.de/rubrik54812.html>
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2002d, 26. Juni). *Liste der Graduiertenkollegs*. Zugriff am 10. Juli 2002 unter <http://www.dfg.de/foerder/grako/index.html>

Prof. Dr. Roland Naul
Universität Essen
FB 2 – Sport- und Bewegungswissenschaften
Ellernstr. 31
45326 Essen
eMail: roland.naul@uni-essen.de

Neuerscheinung in der dvs-Schriftenreihe

KATJA FERGER/NORBERT GISSEL/JÜRGEN SCHWIER (Hrsg.)

Sportspiele erleben, vermitteln, trainieren

2. Sportspiel-Symposium der dvs vom 4.-6. Oktober 2000 in Gießen
(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 124)
Hamburg: Czwalina 2002. 296 Seiten. ISBN 3-88020-397-0. 27,50 €.*

Im Oktober 2000 fand in Gießen das zweite Sportspiel-Symposium unter der Obhut der dvs statt. Die Tagung sollte zum einen mit den Themenschwerpunkten „Sportspiele trainieren“ und „Sportspiele vermitteln“ inhaltlich an die Tradition deutscher Sportspielforschung anknüpfen und die Gelegenheit für den Austausch neuer Ergebnisse und Ansätze bieten. Mit der Perspektive „Sportspiele erleben“ wurde aber darüber hinaus versucht, eine weitere und bislang eher vernachlässigte Dimension zu erschließen. Gerade diese subjektive Ebene des phänomenal erlebten Spiels wurde von den Referentinnen und Referenten sowie in den Diskussionen in den Arbeitskreisen vielfach thematisiert. Im vorliegenden Berichtsband finden sich die drei Hauptvorträge des Symposiums sowie insgesamt 25 Beiträge aus den Arbeitskreisen.

Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

